



Selbstverpflichtungserklärung der Pfarrei Sankt Marien

Vorbemerkung

Ein Drittel der Menschheit leidet unter extremer Armut, Hunger und Not, obwohl nach Analysen der UNO die globalen Kapazitäten ausreichen würden, um alle Menschen ausreichend zu ernähren. In der Bibel bilden Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Geschwisterlichkeit die Grundlagen des menschlichen Zusammenlebens. Jesus stellt die Verantwortung des Einzelnen gegenüber den sozial Schwachen immer wieder in den Mittelpunkt des Handelns. Papst Franziskus fordert uns als christliche Gemeinschaft und explizit die Kirche als Institution dazu auf, unsere Welt, „das Haus Gottes“ zu schützen und zu bewahren und gemeinwohlorientiert zu wirtschaften. Seit vielen Jahrzehnten engagiert sich die Kirche durch ihre großen Hilfswerke, durch Ordensgemeinschaften und viele Partnerschaften in der Einen Welt. Als Pfarrei St. Marien sind wir Teil der Weltkirche und der Menschheitsfamilie. Als Kirchengemeinde sind wir auch Konsumenten. Mit unserer Art und Weise zu wirtschaften wollen wir einen Beitrag zu mehr sozialer Gerechtigkeit und zur Bewahrung der Schöpfung leisten. Die früher selbständigen Gemeinden haben in der Vergangenheit bereits Einiges geleistet. Nun gilt es die Chancen der neuen, großen Pfarrei St. Marien zu nutzen, um unser Engagement weiterzuentwickeln.

Die Pfarrei St. Marien in Frankfurt verpflichtet sich daher:



Regional erzeugte oder fair gehandelte Waren konsequent zu nutzen,



Zur Bewahrung der Schöpfung durch ressourcensparendes, umweltverträgliches und klimafreundliches Wirtschaften beizutragen,



das Vermögens der Kirchengemeinde ethisch und sozial-verträglich zu verwalten.



durch Partnerschaftsprojekte Kontakte zu Menschen aus den Ländern des Südens aufrechtzuerhalten und zu pflegen und sich global für die Einhaltung der Menschenrechte einzusetzen.



durch Sozialprojekte in unseren Stadtteilen Solidarität und Hilfe denjenigen zu bieten, die keine echte Teilhabe an der Gesellschaft haben;

Diese Ziele sollen verbindlich von allen Hauptamtlichen und durch alle Gemeindegruppierungen verfolgt werden.¹

Beschlossen durch den Pfarrgemeinderat.

Frankfurt, den 2018

.....

¹ Erläuterungen siehe Anlage

Anlage zur Selbstverpflichtungserklärung

In einem ersten Schritt sollen ab sofort folgende Regelungen beachtet werden:



Durch konsequente Verwendung von regional erzeugten oder fair gehandelten Waren und durch Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Pfarrei unterstützt St. Marien den Fairen Handel.

- In allen Gemeinden der Pfarrei werden bei allen Veranstaltungen (Feste, Empfänge, Gemeindefrühstück, Fastenessen, etc) wenn möglich fair gehandelte Produkte eingesetzt. Mieter der Räumlichkeiten der Pfarrei werden auf fair gehandelte Produkte hingewiesen und deren Verwendung empfohlen.
- In den Gemeindebüros und -kindertagesstätten werden die für den täglichen Gebrauch benutzen Lebensmittel bevorzugt aus regionalem Anbau und aus dem Fairen Handel bezogen.
- Für Blumenschmuck verwenden wir bevorzugt heimisch wachsende oder aus fairem Handel stammende Blumen.
- Bei Geschenken der Gemeinde werden Produkte aus dem Fairen Handel oder alternativ regionale Produkte eingesetzt.



Durch Energiesparmaßnahmen, Verwendung umweltfreundlicher Materialien und klimaschonenden Wirtschaften zur Bewahrung der Schöpfung beitragen.

- Bestehende Energiesparmöglichkeiten sollten konsequent genutzt werden, um Strom und Heizenergie zu sparen (z.B. LED-Lampen; elektronische Temperatursteuerung der Heizung; Vermeidung von stand-by-Modus) Eine vollständige Umstellung auf regenerative Energie (Ökostrom) wird angestrebt.
- Die Pfarrei unterstützt die Bevorzugung von Bahn, Bus, Rad- und E-Mobilität vor kraftstoffbetriebenen Fahrzeugen.
- Einsparpotentiale in der Büroausstattung, -kommunikation und der Gemeindeformen sollen geprüft werden. Umweltfreundliche Materialien (z.B. Recyclingpapier Blauer Engel) und Bezugsquellen (z.B. Druckerei) werden genutzt und auf Plastik weitestgehend verzichtet.
- Bei Festen und Veranstaltungen verzichten wir, wenn möglich, auf Plastik. Wir verwenden ausschließlich Mehrweggeschirr und Mehrwegflaschen.



Die Anlage des Vermögens berücksichtigt neben Rendite, Sicherheit und Liquidität auch die Nachhaltigkeit und die Einhaltung von Menschenrechten. Die Verwaltung von Immobilien erfolgt sozialverträglich.

- Die Geldanlage der Pfarrei erfolgt Zug um Zug auf der Basis der Orientierungshilfe zu ethisch-nachhaltigem Investieren der Deutschen Bischofskonferenz und der Empfehlungen des Bistums Limburg.
- Das Immobilienvermögen wird neben der Rentabilität auch nach sozialen Kriterien verwaltet, insbesondere bei der Vermietung von Wohnraum.



Partnerschaftsprojekte und Unterstützung der Durchsetzung von Menschenrechten werden von der Pfarrei gefördert

- Bestehende internationale Partnerschaftsprojekte mit Ländern des Südens werden fortgesetzt und gefördert.
- Kollekten für internationale katholische Hilfswerke werden aktiv beworben.
- Das Engagement zur Einhaltung von Menschenrechten wird fortgesetzt. Dazu gehören verschiedene Aktionen, wie ACAT-Gebet, Brief-, Unterschriftenaktionen und weiteres.



Die Sozialarbeit in den Stadtteilen ist weiterhin eine Säule des christlichen Verständnisses von Nachbarschaft.

- Die Arbeit der bestehenden sozialen Einrichtungen und Hilfsangebote der katholischen Gemeinden der Pfarrei in ihren Stadtteilen wird gefördert und dem sich ändernden Bedarf angepasst.
- Angebote für an den Rand der Gesellschaft gedrängte Gruppen sowie für vereinsamte Personen und die Integration von Personen anderer Muttersprache in die Pfarrei werden gefördert.

Der Sachausschuss Eine-Welt des Pfarrgemeinderats berät und vermittelt nach Möglichkeit Fachleute zur Umsetzung der angestrebten Maßnahmen.

In den nächsten Schritten:

- wird der Sachausschuss Eine-Welt beauftragt, anhand von Checklisten die vielfältigen bisher schon bestehenden und umgesetzten Maßnahmen in den Gemeinden zu evaluieren und die Ergebnisse dem PGR vorzustellen.
- Auf dieser Basis berät der PGR über die Weiterentwicklung und legt Ziele für die Zukunft fest.